

Fototechnische Angaben:

Alle Makroaufnahmen entstehen in meiner Fotowerkstatt. Ich arbeite mit einer Leica (M2), ausgerüstet mit einem Spiegelreflexansatz (Visoflex III) und einem Lupenobjektiv (Photar 2,4 x 12,5 mm). Für meine Arbeitsweise verwende ich ein modifiziertes Stativ (Reprovit IIa) und unterschiedliche Lichtquellen.



Über meine Licht-Bilder

Die Motive meiner Licht-Bilder entstehen im Glaskörper.

Dazu mische ich farbiges Glas und lasse es im Brennofen schmelzen. Anschließend bearbeite ich die Glasschmelze außerhalb des Ofens mit verschiedenen Werkzeugen: Ich drücke, stauche, röhre und presse zusammen, um dann die Glasmasse im Ofen erneut auf Schmelztemperatur zu bringen. Nach dem Auskühlen betrachte ich den „Rohstoff“ meiner Licht-Bilder mit einer 10-fach vergrößernden Lupe um neue Motive zu entdecken.

Die Motivgröße von 2,4 x 3,6 mm (!) wird durch das Objektiv bestimmt, welches das Motiv bereits in der Kamera um das Zehnfache vergrößert (Kleinbildformat). Somit lassen sich dann die Bilder bis zum Format 50 x 75 cm vergrößern.

Heinrich Klang

Die exakten Werte für Blende und Zeit ermittle ich einem Handbelichtungsmesser (Profixix mit Mess-Sonde).

Für die Aufnahmen verwende ich Diafilm (Kodak Elite 100). Meine Licht-Bilder werden weder durch digitale Techniken noch durch Filter manipuliert.

Ich suche nicht – ich finde“

Picasso über seine Bildfindung)

Die Geschichte seiner **Licht-Bilder** beginnt 1976 in Schweden. Dort hatte Heinrich Klang nach eigener Aussage sein „Schlüsselerlebnis“: Als er in Småland (*im kleinen Land*) eine der vielen Glashütte besuchte, nahm er ein Souvenir mit, das für ihn der *Stein des Weisen* wurde: eine Glasscherbe.

Zuhause betrachtete er dieses winzige, unscheinbare Stück Materie mit einer Lupe; er ging buchstäblich im Innenraum der Glasscherbe auf Entdeckungsreise.

Der Besuch der Glashütte regte Heinrich Klang auch an, das für ihn nun bereits wertvolle Material dem Element Feuer auszusetzen. Und das erneut geschmolzene Glas wurde durch diese Transformation zum *reinen Licht*.

So kam der Künstler durch pure Anschauung zu seinem Lebensthema: Licht-Bilder. „Das Bild kann nur entstehen, wenn ich es sehe“, sagt Heinrich Klang dazu. Wobei er heute meistens auf Beschreibung und Betitelung verzichtet; seine Bilder sind offene Türen, um hineinzugelangen. Sowie der Fotograf die Räume der Glasscherbe erkundet, kann der Betrachter diese Bilder durchwandern, dabei seinen eigenen Weg wählen oder innehalten und etwas über sich erfahren.

„Der Gegenstand erweitert sich über seine Erscheinung hinaus durch unser Wissen um sein Inneres.“ (Paul Klee, Tagebücher)

Seit über zwanzig Jahren zeigt Heinrich Klang seine Licht-Bilder hier ein Auszug seiner Ausstellungen:

St. Petri Dom Schleswig | Rathaus der Stadt Kappeln | Rathaus der Stadt Ahrensburg | Kirche zur Heimat Berlin | Rathaus der Stadt Arnis | *tricolori** Glücksburg | Galerie im Kuhstall* Gundelsby | Kulturverein Rundum Boren | Volks- und Raiffeisenbank Süderbrarup | Europäische Akademie Sankelmark | Galerie Wendrich Steinbergkirche | Phänomenta Flensburg | Werkkunstschule Flensburg | St.-Franziskus-Hospital Flensburg Kamera* Glücksburg | Kunst- und Kulturwochen Heide | Galerie Mehring-Teufert Niebüll | Galerie Altholzkrug Flensburg | Galerie Hansen Süderschmedeby... (*Gruppenausstellung)

Heinrich Klang,

Dipl.-Ing., Stadtplaner und Fotograf.

Geboren am 15. März 1937 in Königsberg/Ostpreußen. 1969 Studium für Architektur und Städtebau. Danach Dienst bei der Stadt Flensburg. Seit 2000 ausschließlich als Künstler tätig.



Heinrich Klang
Dipl.-Ing.
und
Fotograf

24966
Sörup
Möllmarker
Schweiz
1

Telefon
04635
2074

E-Mail
heinrich@
klang-
möllmark.de

Das Glas, die Glut –

das Gelb, der Glanz:

Ursprung und

Schöpfung

der farbigen

Licht-Bilder

Heinrich Klang's

© 2007 Heinrich Klang

■ Triebbild & Titel, Ausschnitt, 2005, 50x75cm, c-Print

■ Überige Fotos und Design: UBSprache, www.ubssprache.de

■ Alz07101

Bilder wie...

... ja wie? Und was überhaupt soll der Vergleich?! Und womit was, wen und warum vergleichen? Mensch liebt zu vergleichen, damit er bewerten kann. Gut.

Also: Sind das Fotos?

Ja, was denn sonst. Heinrich Klang macht Licht-Bilder. „photo graphein“ – mit Licht malen, schreiben... wieder sucht Heinrich Klang seine farbigen Licht-Bilder (natürlich macht er auch monochrome, also schwarzweiße – aber das ist ein anderes Thema) im von ihm ge- und erfundenem Medium:

Glasschmelze ist ihm gleichzeitig Fokus und Vorlage.

Er schmilzt in einem von ihm ständig verfeinerten Prozeß transparentes und farbiges Glas und – zerschlägt es. Die Scherbe ist sozusagen sein Model.

Dominierten bisher Farbe und Raum die Motive seiner Licht-Bilder, so hat er jetzt eine neue Schicht, ja Dimension gefunden und belichtet:

Graphische Elemente und Linien treten mehr und mehr in den Vordergrund; die Betrachtenden werden überrascht von Figuren und Gestalten und fühlen sich erinnert an – ja an wen oder was? Das bleibt jedem von uns selbst überlassen bei diesen Licht-Bildern ohne Titel. Heinrich Klang hat gottseidank sein Thema immer noch nicht ausgereizt.



Der Prozeß des Bildermachens

... ja wie? Und was überhaupt soll der Vergleich?! Und womit was, wen und warum vergleichen?

Mensch liebt zu vergleichen, damit er bewerten kann. Gut.

Also: Sind das

st sozusagen sein Model. Dominierten bisher Farbe und Raum die Motive seiner Licht-Bilder, so hat er jetzt eine neue Schicht, ja Dimension gefunden und belichtet:

Graphische Elemente und Linien treten mehr und mehr in den Vordergrund; die Betrachtenden werden überrascht von Figuren und Gestalten und fühlen sich erinnert an – ja an wen oder was? Das bleibt jedem von uns selbst überlassen bei diesen Licht-Bildern ohne Titel. Heinrich Klang hat jedenfalls

sein Thema immer noch nicht ausgereizt. Gottseidank.

... ja wie? Und was überhaupt soll der Vergleich?! Und womit was, wen und warum vergleichen? Mensch liebt zu vergleichen, damit er bewerten kann. Gut.

Also: Sind das Fotos? Ja, was denn sonst. Heinrich Klang macht Licht-Bilder.



„photo graphein“ – mit Licht malen, schreiben...
...Immer wieder sucht Heinrich Klang seine farbigen Licht-Bilder (natürlich macht er auch monochrome, also schwarzweiße – aber das ist ein anderes Thema) im von ihm ge- und erfundenem Medium:



überrascht von Figuren und Gestalten und fühlen sich erinnert an – ja an wen oder was? Das bleibt jedem von uns selbst überlassen bei diesen



Glasschmelze ist ihm gleichzeitig Fokus und Vorlage. Er schmilzt in einem von ihm ständig verfeinerten Prozeß transparentes und farbiges Glas und – zerschlägt es. Die Scherbe ist sozusagen sein Model. Dominieren bisher Farbe und Raum die Motive seiner

Licht-Bilder, so hat er jetzt eine neue Schicht, ja Dimension gefunden und belichtet: Graphische Elemente und Linien treten mehr und mehr in den Vordergrund; die Betrachtenden werden



Licht-Bildern ohne Titel. Heinrich Klang hat jedenfalls sein Thema immer noch nicht ausgereizt. Gottseidank.